Abendausgabe

Mr. 238 + 43. Jahrgang Ausgabe B Nr. 117

Begugebebingungen und Angeigenpreife find in ber Morgenausgabe angegeben

Redattion: SB. 68, Cindenftrage 3 Jerniprecher: Donhoff 292-297 Tel.-Abreffe: Sozialbemofrat Berlin



10 Pfennig

Sonnabend 22. Mai 1926

Berlag und Engelgenabteilung: Gefdaftsgeit 9-5 Uhr

Derleger: Dormarts-Verlag Gmbf. Berlin SB. 68, Cinbenftrage 3 gerufprecher: Donhoff 292 - 291

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die Stützungsaktion für den Franken.

Ginigung zwischen Regierung und Bant von Franfreich.

Paris, 22. Mai (Eig. Drahibericht). Der Ronflitt zwischen Franken nugbar zu machen. Das wurde nach dem "Quotidien" ber Bant von Frankreich und der Regierung ift beige- als ein erstes Entgegentommen bezeichnet, und auf Grund legt worden. Rach fturmifchen Museinanberfegungen in einer Befprechung beim Ministerpröfibenten ift es gelungen, eine Einigung amischen ber Regierung und Bant gu erzielen.

Die Interventionen, die von der französischen Regierung auf dem Devisenmarkt von Paris und Rew Port veranlaßt worden find, haben eine beträchtliche Erholung des Franten gur Folge gehabt. Die Parifer Rotierungen für angelfachfische Devijen sind start gesunten; das Pfund, das vor drei Togen über 175 erreicht batte, wurde am Freitog abend mit etwa 150 gehandelt und der Dollar sant entsprechend von 36,50 auf etwa 31. Das Währungsproblem ift jeboch burch biefe mit borfentechnischen Mitteln ergielie Erholung des Franken teineswegs geloft. Um den Franken auf diefer hobe zu halten, muß die Regierung fo raich als möglich einen Plan gur Sanierung ber Währung vorlegen.

Nicht bie Goldreferve, aber der Morganfonde bereitgeftellt.

Baris, 22. Mai. (BIB.) Ueber bie gestern zwischen ben Leitern ber Bant von Frantreich einerfeits und Minifterprafibent Briand und Finangminister Beret andererseits geführten Berhand-lungen berichten einige Morgenblätter, baß gestern pormittag bei Beginn des Ministerrats ein Brief bes Gouverneurs ber Bant von Frantreich verlefen morben fei, in dem ertlart wird, bie Leiter ber Bant weigerten sich, die Goldreserve der Regierung zur Berfügung zu stellen, jedoch seien sie bereit, die Interventions-mittel aus dem Fonds Morgan zur Berteldigung des

tiefer Entscheidung find die Berhandlungen mit den Leitern der Bant geftern mittag wieber aufgenommen worden. Schlieflich foll noch ben Mustunften bes "Quotibien" folgendes Rompromif guftande gefommen fein: Das Minifterum hat fich mit ben Bertretern der Bant von Frantreich über die Berwendung des Morgan-sonds verständigt. Ein größeres Pariser Bantinstitut wird auf dem Markt von Paris und New Port die Operationen sur die Bieberherftellung des Franten leiten. Die Bant von Franfreich behalt bas Berfügungsrecht über bie Goldreferve, aber es ift verabrebet worben, baß biefe Referve bie Defenfivoperationen bes frangösischen Rredits für die frangösische Devise unbedingt garantiert. Gemiffe Mobalitäten über ben Beiftand ber Bant find noch nicht geregelt. Sie durften heute im Berfaufe einer neuen Ronfereng feftgelegt werben.

Abd el Krim auf der flucht?

Die neue fpanifd. frangofifche Offenfive.

Paris, 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Aus Marotto mird gemeldet, baß der französisch-spanische Borstoß so ersolgreich ver-laufen ist, daß die französisch-spanischen Truppen den östlichen Teil bes Rifs befegen und eine einheitliche Front von Afdir jum Uergha berftellen tonnien. Abb el Rrim foll nicht nur gezwungen worden sein, seln bisheriges Sauptquartier zu verlaffen und nach bem Westen des Rifs zu flüchten, nach ben in Melilla um-laufenden Gerüchten soll er sogar gesangengenommen worden sein.

Die Groß-Kamburg-Frage.

Rach ber Beröffentlichung bes preufifchen Gutachtens.

Rach jahrelangem Stoden find die Berhandlungen zwijchen Nach sahreiangem Stoden smo die Verpandlangen zwischen Breußen und Hamburg über einen Gebietsausetausch und einen Finanzausgleich zwischen den beiben Ländern jeht wieder in Gang gekommen, seitdem auf Beransassung der preußischen Stoatsregierung der frühere Minister Dr. Drews gemeinsam mit Graf Roedern eine Denkschrift über die strittigen Fragen ausgearbeitet hat. Diese Denkschrift über des ftrittigen Fragen ausgearbeitet hat. Diese Denkschrift ist jeht der Dessentlichkeit übergeben worden und soll offendar den weiteren Verhandlungen zugrunde gesegt werden

Samburg benötigt für die Entwidlung feines Safens unbedingt eine Ermeiterung feines Stadtgebiets, as an allen Eden und Enden im Hafen auf preußische Geietsteile stöft. Die Hamburg vorgelagerten preußischen
kätädte und Gemeinden kommen auf der anderen Seite durch die tel gunstigere fin an zielle Situation Hamburgs in eine benjalls unerträgliche Lage. Hamburg kann uls Stadtstaat auf die Erhebung von eigentlichen Kommunalteuern beinahe verzichten und ist trozdem in der Lage, viel zrößere Leistungen auf allen Gebieten der Kommu-

nalpolitit durchzusühren.

Aus diesen Schwierigkeiten sucht die Denkschrift der von Breußen eingeseiten Sachverständigen einen Ausweg dadurch, as im Hafengebiet ein Gebiets aus tau ich zugunsten Jamburgs stattsinden soll, daß Hamburg zugunsten der Preußischen Borortsgemeinden eine dauernde Berpflichtung zu einem Finanz aus gleich bis zu der Höbe eingehen soll, daß diese Gemeinden in ihrer Leistungsfähigkeit nicht hinter Hamburg zurücksiehen. Außerdem wird die Einrichtung einer aus mein am ein Bermalt unasstelle sier alle des gemeinfamen Bermaltungsftelle für alle bas Birtichaftsgebiet Groß-hamburgs angehenden Fragen an-

der Tatsache der Berössentlichung entnehmen, das die preußische Regierung sich nicht von vornberein auf einen rein partikularistischen Standpuntt zu stellen gedenkt. Die Frage, was aus Hamburg werden soll, ist in der Tat von der allergrößten wirtschaftlichen und politischen Bedeutung, und es muß der dringende Bunsch ausgesprochen werden, daß eine Lösung gefunden wird, die unter Berücksichtigung der Interessen beider Länder doch das für die deutsche Entwicklung notwenige Ziel einer größtmöglichsten Förderung des Hamburger Harenge bei ets im Auge behält.

Die Aufnahme in hamburg.

Samburg, 22. Dai. (Eigener Drabtbericht.) Das geftern veröffentlichte Butachten ber preußischen Staatsminifter a. D. Drems und Graf Roebern wird in ber Samburger Breffe als wenig befriedigend bezeichnet. Das "hamburger Echo" ichreibt: "Bon Groß-hamburg fonne man bei Durchführung ber vorgeschlagenen Staatsgutachten überhaupt nicht reben. Denn ber Zuwachs, den Samburg im Bege des Gebietsaustaufches erhalten foll, fei nur minimal. Wenn hamburg auch bann noch große 216. findungsfummen gablen folle, murben ihm bie Mittel fehlen, bas übereignete Gebiet gu Safenanlagen und Arbeitersiedlungen mirtild auszubauen. Die größten Schwierigfeiten burfte ber vargeichlagene Bermaltungsausgleich bereiten. Sier erfenne man, daß auch ein Aufgeben Samburgs in Preugen feine Löfung bringen tonne, weil swifchen ber Stadt Samburg und ber preugifchen Broving Sannover fomie Schlesmig. Solftein bie. felben Schmierigteiten meiterbefteben murben. Rur mit fehr viel

gutem Billen fei mit ber ichwierigen Frage fertig zu werben. -Der bemofratifche "hamburger Ungeiger" ertiart ebenfalle, daß er an teine Berbefferungen des Berwaltungsausgleichs glauben tonne. Das Gutachten wolle bie Gebietsfrage im fleinftan, die Finangirage aber im größten Rahmen auf Roften Samburge lofen. - Das "hamburge er Frembenblatt" meint, ber porgefchlagene Staatsvertrag stelle immerhin eine annehmbare Regelung bar, wenn auch das Risto für hamburg febr groß fei. Der "hamburger Korrespondent" und die "hamburger Rachrespondent" und die "hamburger Rachrichten" hoffen gleichfalls, daß man zu einer Berftändigung mit Breußen auf Grund des Gutachtens kommen tönne. Die "hamburger Rachrichten" weisen noch besonders darauf hin, daß Breußen den geringen Gebietsverluft um fo eber verschmergen tonne, als ihm bie Einverleibung Bippes in Musficht geftellt fei.

Altonaer Bunfche.

hamburg, 22. Mat. (Eigener Drahtbericht.) Die ftabtifchen Rollegien von MItona nahmen am Freitag abend mit allen gegen zwei Stimmen eine Entichliegung an Die preugische Staatsregierung an, in der erneut auf die unhaltbare Situation der Stadt Altona hingewiesen wird, und ohne Rudficht auf ben Musgang der Berhandlungen zwischen Samburg und Preugen bie Regelung des Finanzausgleichs mit den preu-fischen Rachbargemeinden hamburgs schnellstens ge-sordert wird. Gleichzeitig wird die preußische Staatsregierung er-sucht, mit größtmöglicher Beschleunigung die Eingemeindung der westlich der Stadt gelegenen 9 Gemeinden einschließlich der Stadt Blantenefe in Altona burdguführen.

Volkspartei für Rechtsregierung. Gine Darftellung bes Bentrums.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums gibt in der ihr nahestehenden Breise eine Darstellung der Borgange, die zum Sturg Luthers und zur Ernennung bes Juftigminifters Marg gum Reichstangler geführt haben. Darin ift folgende Stelle bejonders bewertensmeri:

Die Belprechung mit bem Frattionsführer der Deutschen Boltspartei medte in Dr. Mbenauer bie Ueberzeugung, daß biefe Bartei meber für jegt, noch auch nach Erlebigung ber ichmeben-ben Streitpunfte für abfebbare Belt ber Gerbeiführung ber Großen Koalition, der zurzeit allein möglichen Mehrheitsbildung, geneigt et. Unter Diefen Umftanben ertfarte Dr. Abenauer fomobt bem stellvertretenden Reichstanzler Dr. Gefler, wie auch ber Zentrumsfraftion gegenüber, von bem Borfclag feiner Berfon als Reichstangler gegenüber bem herrn Reichsprafibenien Abftand nehmen zu wollen. Die haltung der Deutschen Bolfspartel gegenüber herrn Dr. Udenauer legte ihm auch die Bermutung nahe, daß die Deutsche Dolfspartel das zu bildende kabinett als Dorftuse zu einer Rechtstoalition betrachtet wiffen wolle. Für bas Bentrum ift eine folche Regierung, auch in ihrem Unfangeftabium auf fleinerer Bafis, unter ben gegenwärtigen Berhaltniffen aus außen- und innenpolitifchen Grunden nicht bistutabel.

Mus diefer Darftellung ergibt fich, daß der volksparteiliche Einfluß für die gegenwärtige Regierung eine schwere Belastung dorstellt, daß auch eine Regierung der Großen Koalition ständigen inneren Kampf bedeuten würde und daß auf die Schasing stadiserer Berhältnisse nicht zu rechnen ist, solange nicht das Bolt beutsicher als disher betundet hat, daß es eine Rechtsregierung nicht haben will.

Der belgische Senat nohm am Mittwoch mit der großen Mehr-beit von 94 gegen 12 Stimmen den Gesehentwurf über die 19monatige Dienstzeit an

Die Mot der Junglehrer.

Gine brennende Frage.

Bon Griedrich Beigelt.

Ein Problem, das seit sechs Jahren auch die breite Dessentsichteit in steigendem Maße interesser, ist die Frage, wie den stell ung sossen Junglehrern gehossen werden tam. Rach der Uedersicht, die der Rinister sur Bessesen tam. Rach der Uedersicht, die der Minister sur Bessesen tam. Rach der Uedersicht, die der Minister sur Bessesen dasse insgesamt 101 807 Lehrer- und Lehrerinnensiellen. Die Jahl der Bewerber und Bewerberinnen beträgt 39 256, das sind 351/w Kroz, der Stelleninhaber. Davon sind 10 109 als Vertreter im Aushilfsdiensst tätig, 29 057 sind stellungstos.

Freußen steht mit diesem Junglehrerübersluß sast vollsstädig allein innerhalb der deutschen Staaten da. Veranlaßt wurde er durch den Zuug der Flüchtling sleht nis selhrer aus den abgetretenen preußsichen Geiseten Posen, Westpreußen, Oderschlessen und Abelniand. Her zeigen sich die particularistischen Bestrebungen der übrigen deutschen Staaten. Sie lehnten es ab, trohdem der Krieg eine Angelegenheit des ganzen Deutschland wur, die Folgewirfungen auf diesem Schul- dar, Beamtengebiet geneinsam zu tragen, indem sie sich der seltsame Widerspruch, daß zu derselben Zeit, in der der preuß sich de Kultusminister erklärt, er wisse nicht, wie dem Junglehrersend beizustommen sei, die Länder Recht enburg und Hand uns zu zu ener Eehrerbildungsgesetz vorlegen, deren ra sche Eriedigung mit der Begründung gesordert wird, daß in turzer Zeit in diesen Ländern ein tatastrophaler Lehrermangel herrichen Staaten beschäftigen ihre Lehrantssandibaten dereits im Schuldienst mit vollem Gehalt. Bayen gewährt seinen etwa 3500 Junglehrern eine monatliche Entschäftigung, die als Unterhaltzuschuf durch der Schulnen der Schulnungsgesen nur der Rechtermangel herrichen werde. Auch Sach en und die Bewerberinnen von 1914 außerhalb der Schule. Die Rot dieser Stellungsloten wirden gestigt, wenn man in Betracht zieht, daß sie als Beam ernan wärter der Grupe VII nicht das Kecht haben, Ardeitslofen werder gene Lungeicht worden, die einem kleinen Zeil der Abend der Sacht haben, Ardeitslofen v

Run sind unter dem Ministerium Bölig 1600 000 M. in den Etat eingestellt worden, die einem kleinen Teil der Bewerder als Fort bild ung sausch üsse in Heinen Teil der Bewerder als Fort dild ausgezahlt werden. Dafür müssen wöchentlich sechs die zehn Hospitantenstunden geleistet und die Arbeitsgemeinschaften sur am Morgen während der knetzen. Da der Hospitant nur am Morgen während der Unterrichtszeit in die Schule kommt, so ist es ihm nicht möglich, iranndeine Redenarbeit auswischen, denn selten werden Beirgendeine Rebenarbeit auszuführen, denn selten werden Betriebe ihren Aushissen in dieser Zeit Ursaub gewähren. Der junge Lehrer ist also vollständig auf den geringen Betrag des — schon mit Absicht nicht Unterhaltungszuschuß genannten — Foribildungszuschusses angewiesen. Die übergroße Mehrzahl aber seht vollsständig mittellos de.

Die soziasbemokratische Reichstagsfroktion hatte bei ber Beratung des Haushaltsplanes für 1925 zur Unterstühung der Junglehrer auf Antrag Löwenstein sechs Millionen gesordert, die auch in der dritten Lesung angenommen murden. Dabei wurde geltend gemacht, daß auch Staaten und Gemeinden se eine gleiche Summe zu demselben Zwede ausbringen sollten. Leider strich der Neichstags kürzte dich srat die Hate, so daß noch drei Millionen übrigblieden, und der Sparausschung Esisten, daß die restlichen 2400 000 M. recht bald den Ländern zur Berfügung gestellt werden und zur Aussachlung Landern zur Berfügung gestellt werben und zur Auszahlung

Im hauptausichuft bes Breufischen Landiags wurde jest die Summe von 1 100 000 M., die für Fortbildungszulchuffe eingesett waren, auf funt Millionen Mart erhöht. In der Begrundung zu diefem Antrage bob ber Abg. Gimonenon ber Segrindung zu diesem Antrage nob der Aug. Sinduktun der iozialdemotratischen Fraktion hervor, daß 1913 der Kultusetat 24 Proz. des Gesantetats darstellte, während es heute nur noch 16 Proz. sind. Etwa acht Millionen erspare Preußen allein an der Lehrerbildung, die 1914 15 581 313 M. ersorberte und heute in Form eines Abwidlungssonds nur 6 376 200 M. beausprucht. Der Finanzminister aber sorderte noch eine meiters Pirang des Etats weitere Rurgung bes Ctats.

Demgegenüber ist zu fordern, daß durch Herable hung der Klassen frequenz der sunge Lehrer die Möglichteit bekommt, in den Schuldienst zu treten, damit er aus dem unwürdigen Zustand eines Dauerhospitanten mit schlechter Bezahlung berausfommt. Ein Ländersaublen sie Unterbringung der Stellenlosen beschleunigen In Schupo, Kach- und Fortbildungsschulen sind ost noch Lehrer mit Doppelbeschäftigung untergebracht. Auch bier würden durch Absösung der nebenamtlichen Lehrfräste und durch Ersas hauptamtlich Beschäftigter sich Unterbringungsmöglichteiten in größer Anzahl ergeben. Das preußische Kultusministerium sollte im Sinne eines Antrages, der in den Hauptausschusperbandlungen von sozialdemokratischer Seite Demgegenüber ift zu fordern, daß burch Serablehung hauptausichugerhandlungen von fozialbemotratischer Geite gestellt wurde — "Das Staatsministerium wird ersucht, alle zur Abhilfe der Junglehrernot gesaften Beschlüsse des Landtogs in die Tat umsehen"—endlich handeln. Es besteht die Gesahr, daß die in den Junglehrern wachen, jugendstarken, vom Ideal beseelten Kräfte zum müden Steptizismus umschlagen. Nicht ohne Grund fürchten, wie der Abg. Schulk von den Deutschnationalen es bei der Junglehrerdemonstration im Lehrervereinshaus hervorhob und wie es auch der Berlauf dieser Kundgebung zeigte, die rechten Parteien die

radifale Ginftellung der Junglehrerschaft. Sie wendet fich | zum größten Teile mit ihren Sympathien dem Sozialismus zu. Der junge Staat aber wurde durch ihre Schularbeit tat-träftigste Unterstühung finden. Er möge diese Kräfte nicht abstohen, es wurde sich bitter rächen.

Derfolgte Unschuld. Wulle will es nicht gewefen fein.

Reinhold Bulle ist sehr ärgerlich. Der preußische Untersuchungsausschuß hat es ihm angeian. Beniger durch Grütte-Lehders Besastungsaussagen, als durch das Referat des Bertreters der Staatsan waltchaft ift Reinhold Bulles Glaub wurdigteit ich mer erich uttert. Er und fein Frund, herr Rube, ber junge Mann ber Deutschoolfischen Freiheitspartei mit bem Dhrfeigengeficht haben zwar bisher für den Untersuchungsausichuß nicht viel übrig gehabt und mit schnoddrigen Redensarten ein Erscheinen abgesehnt. Aber jeht scheinen sie es doch sur zweckmäßig zu halten, zu reden, und Reinhold Wullered et. Drei Spatten seines völltschen Leiborgans füllt er mit einer langen Litanei. Man liest sie einmal, man siest sie zweimal und schließlich, weil man befürchtet, es könnte einem boch etwas entgangen sein, ein brittes Mal und gesteht sich am Ende, daß herr Reinhold Bulle eigentlich garnichts

Reinhold Bulles Klagelied ift sehr einfach: Severing hat schulb, Severing hatte die Deutschvölkische Freiheitspartei, diesen Edelklub lichter Ariergestalten, verboten. Was Bunder, daß es deswegen im Jahre 1923 bei Reinhold Bulle zuging, wie in einer — Judenschule stellte such einfackte des der ein schwedliches Durcheinander. Reinhold Bulle schildert es dewegt. Er wiste nicht mehr ein noch aus, niemand fonnte er trauen, lauter Spigel drangten fich an ihn heran, jeden Tag mußte er feine Bureauraume raumen laffen, um die Arier loszuwerden, die von ihm Geld und Unterstügung erbaten. Wie tonnte Reinhold Wulle unter solchen Umftänden Mord- gedanken in seinem Busen begen? Rein, das ist eine Berleumdung. Kein Engel ist so rein, wie er. Er war gegen fede Gewalt. Borsichtshalber versichert er allerdings, "unter ben bamaligen Umftanben". Er ift alfo eine Urt Begenftud zu ben Rommuniften, bie es auch für zwedmäßig halten, unter den "heutigen Umständen" den Butschismus lieber abzusagen. Reinhold Busse
sieht voller Hossmus der gerichtlichen Berbandlung entgegen,
wahrscheinlich hat er nicht Unrecht: die Richter waren für
seinesgleichen immer noch gnädig. Und sollte sich wirklich für
die Herren Bulle und Kube ein Richter sinden?

Putschiften muß man fest anpaden! Der "Tag" fagt co.

In hugenbergs "Tag" von heute morgen lieft man: Fürst Bismard fagte einmat. "Buweilen besteht bas echte Bohlmollen darin, Blut gu vergießen, bas Blut einer auf. ruttrerifden Minoritat gur Berteidigung ber rubeliebenben und dem Gesehe gehordenden Majorität. Gine Regierung muß ton equent fein. Die Festigteit, ja fogar bie Sarte einer berrichenden Macht ift eine Burgicaft bes Friedens, fomohl nach außen wie nach innen."

Die Beichichte tennt Beispiele für ein foldes Borgeben auch auf politifdem Gebiet. Go forbert ber englifche Premierminifter Billiam Bitt in einer Rede vom 16. Mai 1794 die vorübergehende Auf. hebung ber Sabeasforpusafte, bie jebem Englander perfonliche Greibeit gemahrleiftet, als in ben Revolutionsfriegen gegen Frankreich revolutionare Umtriebe im eigenen Sande aufgebedt werden, die auf das tampfende englische Heer übergugreifen broben. Das englische Barlament bewilligt biefe Forberung in ber Ertenninis der Gefahr, und die Bewegung wird niedergeholten. Bum Unglud bes beutichen Boltes hat es 1917 und 1918 in ber Schidfalsftunde bes Reiches ein foldes Barla-

Ueber die Meinung, mahrend des Krieges habe es in Deutschland ein Uebermaß von perfonlicher Freiheit gegeben, wollen wir mit bem "Tag" nicht streiten. Bichtiger als bie Bergangenheit sind Gegenwart und Zufunst. Für sie lehrt der "Tag" die Republit, wie "eine aufrührerische Minorität" zu behandeln ist und wie der Reichstag die deutschnationale Interpellation über die preußische Aftion gegen Claß und Konsorien erledigen soll. Auch die "formal" juristischen Gestichtspunkte", die jeht von der gesamten Rechtspresse zur Berteidigen der Rechtspresse zur Berteidigen der Rechtspresse zur Berteidigen der Rechtsputichiften vorgeichoben werden, finden durch ben "Tag" eine trefffichere Burbigung.

Waffen zur Bolfchewistenrevolution. Der Wilmtoftumberleih liefert fie.

Unter ber Ueberichrift "Ruffifche Gewehre in Berlin gefunden" berichtete geftern bie Rachtausgabe bes "Zag" in auffälligem Drud über einen Baffenfund, beffen wirflicher Tatbeftand bem "Berliner Lageblatt" folgenbermaßen gemelbet mirb:

Einen recht luftigen Beigeschmad batte gestern nachmittag bie 3mangegeftellung von elf Mitgliedern bes Roten Frontbunbes in ber Romintener Strafe. Baffanten beobachteten biefe jungen Leute, die große ichmere Batete bei fich führten, und angitliche Gemiter riefen bas Ueberfalltommanbo berbei in ber Unnahme, bag bie Betreffenden gestohlenes ober requiriertes Eigentum fortichleppten. Die Beamten ber Schuftpolizei nahmen die eif Berjonen feft und brachten fie mit ihren großen Bateten nach bem Bolizeiprofitium, wo fie fofort ber Abreilung la porgeführt murben. Sier öffnete man bie Batete und fand barin elf Gemebre, brei Basonette und brei Pistolen. Bur allgemeinen Ueberraschung ber Polizeibeamten, die schon einen wichtigen Waffenfund gemacht zu haben glaubten, erklärten die Festgehaltenen, daß es sich um Waffen handele, die fie von einem Filmtoftamverleihgeichaft gur Aufführung einer Revue am Sonntag gelieben hatten. Es handelte sich um gang alte Modelle 71, die auch nicht ablieferungs-pflichtig sind. Rachdem der Sachverhalt einwandfrei seftgestellt worden war, konnten die Sistierten mit ihren "Waffen" das Prafibium wieber verlaffen.

Bie die "B.3." meldet, ift eine Urlaubsfperre für die Pfingstiage über die Berliner Reichswehrtruppentelle, verfügt worden. Die Reichswehr wird zwar nicht "bereitgestellt", aber fie bleibt taferniert. Mit Recht fritifiert bie "B. 3." diefe Dag. nohme und fragt, ob noch immer eine geheime Berbindung zwischen Reichswehrftellen und völfischen Bunichen und Forberungen beftebt.

Wenn die Radricht ber "B. 3." über die verfügte Urlaubs-sperre und die Kasernierung der Reichswehrtruppenteile zutrifft, so ift bas eine Dagnahme, gegen bie man im Intereffe ber Reichswehrfolbaten, benen man auf diefe Urt in gang überfluffiger Beife Die Pfingitfelertage verdirbt, nicht entichieden genug proteftieren tann. Wenn die guftanbigen Stellen glauben, bag fie bamir unter den Reichstbehrmannichaften eine erbitterte Stimmung gegen bie "Roien" erzeugen tonnen, jo ift das eine gefährliche Rechnung, benn in Birflichteit wird fich diese Erbitterung gegen bie richten, die biese gang überfluffige und ichitanose Dagnahme gegen die Goldaten getroffen haben; bas merben die Reichsmehr-foldaten um fo ftarter empfinden, weim die Bfingfitage vorüber find,

ohne daß auch nur das geringfte paffiert fein wirb. In auffälligem Gegenfaß zu biefer Rafernierung ber Reichsmehr fteht die Tatfache, bag neben anderen Mitgliedern bes Reichstabinetts ber gegenwärtige ftellvertretenbe Leiter bes Reichswehrminifteriums, Dr. Rulg, einen Bfingfturlaub nach Bittau angetreten hat. Damit wird am beften botumentiert, bag man in jührenden Reichswehrtreisen ebensowenig wie sonstwo an die tommunistische Putschgefahr glaubt. Es bleibt daher für die Ursaubsspecrung und Kasernierung nur die eine Erklärung noch übrig: daß man in der Bendlerftrofe eine Berührung gwifchen Reichomehrsolbaten und Roten Frantfampfern vermeiben möchte:

ment nicht boleffen. Die Frage des Eingreifens wurde nach offenbar weil mon befürchtet, daß durch diese Berührung die Roten formal-juristischen Gefichtspuntten geprüft und entschieden. Frontfampfer vom "unpolitischen Geift" der Reichswehr angestedt werben fonnien. Der eima umgefehrt?

Die Reaftion in der Kirche.

Synobalbeichluft gegen einen fogialiftifden Pfarrer.

Die Rreisignode bes Berliner Rirchentreifes Friedrichswerber II hatte Diefer Tage wieder einmal eine Sigung, die fich junachft mit innerfirchlichen Dingen beichäftigte. Rachbem fie vier Stunden ge-tagt hatte, wurde ploglich nach ber Mittagspaufe von bem volloparteilichen Pfarrer Buther beantragt, ben Gall Bleier auf bie Tagesordnung zu fegen. Das war eine bosartige leberrumpelung ber Synode wie des fogialiftifchen Bjarrers Bleier, ber fich bor ber Mittagspaufe bereits hatte beurlauben laffen muffen, weil er nachmittags an zwei Trauerfeiern teilnehmen mußte.

Der "Fall Bleier", ber in biefer Urt gur Sprache fam, ift in Birflichfeit ein "Fall ber firchlichen Reaftion", wie er ausgesprochener nicht in Ericheinung treten tonnte. Dem Superintenbenten bes Rirchenfreifes mar namlich Bleters Gintreten für die Fürftenenteignung in die ehrmurdigen Gebeine gefahren. Er hatte beshalb ichon vorher bienftliche Mustunft über Bleiers politische Betätigung verlangt - eine Sache, bie ihn gar nichts angeht. Aber jest in der Synodalversammlung entlud fich ber gange Born ber reaftionaren Amisbruber über das haupt bes abwesenben Sozialiften. Der Deutschnationale Pfarrer Philipps machte ben Staatsanwalt. Bie bie Dinge verliefen, fchilbert uns ein Mitglied ber Synobe, bas nicht ben Talar tragt, mit folgenben Gagen:

Was ich in dieser einen Stunde des Reserats und der Aussprache in der Synode erlebt habe, ist mir trot meines Altersnoch auf seinem Kongreß vorgekemmen. Mit welchem "heiligen haß und welcher "christlichen" Liebe hier gegen einen Amtstollegen vorgegangen wurde, spottet aller Beschreibung. Den haß der Arbeiterschaft gegen die Kirche kann ich nunmehr volltommen verstehen...

Muf Antrag des Deutschnationalen Bhilipps murbe folgenber Untrag gur Fürftenenteignung angenommen:

Die Kreisspnode sieht die Frage der Fürstenabsindung als eine zivilrechtliche Frage an. Sie bedauert, daß sich die politischen Darteien dieser Frage bemäcktigt haben und die Dolksleidenschaft ausgepeiticht ist, durch Bolksensicheid die Fürstenstummlien ihres Eigentums zu berauben. Warnend erhebt sie ihre Stimme und dittet ihre Gemeindemitglieder, sich an diesem Unrecht nicht zu beteiligen.

Die Synode macht fid alfo felbft jum Grafshuter bes dem Bolte geraubten Fürsteneigentums. Für die Pfarrer der evangelischen Kirche (Kreis Friedrichswerder II) gilt das Bibelwort nicht mehr: "Du follft nicht Schäte sammeln, die die Motten und der Roft fressen." Für sie gilt nur das Wort: "Wer Knecht ift, soll Knecht bleiben!"

Mit folder Muffoffung der driftlichen Bilichten mirb die epungelijde Rirde ber Grofftadt allerdings bie menigen Unhanger nur vertreiben, die fie bisher noch in Urbeiterschichten

Sur den Volksentscheid. Rundgebung bes Deutschen Friedenefartelle.

Das Deuifche Friedenstartell menbet fich an die Ditglieber aller ibm angeschloffenen Organisationen, um fie aufzuforbern. ür bas vom Bolte begehrte, Die entschädigungslofe Enteignung ber Fürften aussprechende Gefen au ftimmen. Diejenigen Pagififten, ble in ber entichabigungslofen Enteignung ber Jürften nicht bie ibe ale Löfung erbliden, ertennen doch, daß, nach Lage der Dinge, da jede Aussicht auf rechtzeitige Berabschiedung eines sie befriedigenden Gesetes geschwunden ift, die Unnahme des nom Bolte begehrten Gefeges ein weit geringeres llebel mare, als feine Ablehnung, benn die ungeheuerlichen Gummen, die ben Fürften gerettet wurden, tamen por allem ber nationaliftifden Reattion, tamen ber Borbereitung bes Rachetrieges zugute.

Ein Bühnen-Bilderbogen.

Uraufführung in der Bolfsbühne.

Paul Zechs eigenartiges Bühnenwert, "Das truntene Schiff, das gestern die Boltsbühne am Bülowplay herausbrachte, ist nur mit der Borrede zu verstehen, mit der Zech sein Buch einseitet, und die im Beginn des Stücks auf die Zeinwand prosiziert wird: "Dieser Ballade liegt stoistich das Schiffal des Menschen Jean Arthur Rimbaud, geb. am 20. Otiober 1854, gestorden am 10. November 1891 im Hospital de la Conception zu Marfeille, zugrunde. Er war mit 17 Jahren der berühmteste (und genialstes) Dichter Frankreichs, warf den Krempel Literatur sort und rellzog achtzehn Jahre lang das Leden eines Menschen, dem die Welt wahrdiss zu stein ist. Teile seines dichterischen Wertes sind dieser Ballade einverleibt worden. Die Anekdote weicht nur an wenigen Stellen von den historisch belegten Begebenheiten ab. Aber darauf sommt es hier gar nicht an."

darauf kommt es hier gar nicht an."
Das ungeheure Leben eines Menichen, dem die Welt zu klein geworden ist. Der deutsche Gedichtband Arthur Rimbauds entbalt seine Lebensgeschichte. In Wirstlichkeit ist sie von einer Abenteuerlichkeit, wie sie sich das Hirn sensationslüsterner Journalisten nicht phantastischer ausmalen kann. Aimbaud fürmte über Schicken fale und gander. Er war ein Befeffener, ben bie Binilifation Europas

anetelte und ber in grandiofem Schwung alle gefellichaftlichen und

anefelte und der in grandiosem Schwung alle gesellschaftlichen und moralischen Hemmungen über den Hausen wart.
Ein herrlicher Borwurf für einen Dramatiter. Paul Jech versucht Aimbauds gespannten Lebenswillen in achtzehn turzen Bildern darzustellen und nennt sein Wert eine szenische Ballade. In Form und Inhalt erinnert sie an Arnost Bronnens "Ditpolzug", das Drama, in dem nur ein einziger Darsteller spielt. Im trunkenen Schiff sind viele Schauspieler beschäftigt. Im Grunde dat es aber nur anderthald Rollen, die Dichter Arthur Rimbaud und Paul Berlaine, der den jungen Kimbaud entdeckt hat. Verlaine ging an einem geliedten Freund zugrunde, du er sich nicht von ihm losmachen konnte, als dem europamiden Stürmer auch der Pariser Literat anzueteln begann. Baul Zech ist es nicht gelungen, dies Literat anzueteln begann. Paul Bech ift es nicht gelungen, dies Schiffol zur großen Tragit auszumungen. Das Binfeln ber Szenen zwifchen Rimbaub und Berlaine erscheint als Ausbruch weibifcher Softeriter. In ben übrigen Bilbern find gwar bie ungeheuren Energien eines Menichen vom Ueberformet angebeutet, Bech bringt fich aber um die Wirfung, indem er Rimboub zu einem geffernben Biteraten ftempelt, ber bis jum lieberbruf hochgeftelste Gentengen ben fich ichleubert.

ven sich schleubert.

Dennoch war die Aufführung in Erwin Biscators Inizenierung ein Erlebnis, das nicht leicht vergessen werden wird. Um den Szenenwechsel für die aufgesührten sechzehn von Paul Zechs achzehn Bildern ohne Zeitverluft aneinswerzureihen, hat er die Bühnendilder auf eine dreigeteilte weihe Wand projeziert. Die Brojetionsbilder stammen von George Groß und dilden in ihreranklagenden Schärfe den schönsten Genuh des Abends Piscator vermenbet auch in einer Szene ben Gilm - mon muß fagen, mit

Hamlet fpielte, erlaubte ich mir, die Bolfsbuhne barauf hinzuweisen, Damlet ipielte, erlaubte ich mir, die Volksbühne darauf hinzuweisen, daß man für eine Aufführung des Hamlet zunächt einmal einen Darsteller für den Hamlet haben müßte: dasselbe gilt für "Das trunkene Schiff". Bielleicht wäre die Borstellung zu einem vollen Erfolg geworden, wenn man sich einen Darsteller herangeholt dätte, der seiner Aufgade gewachsen ist. Achaz besipt nur eine dürftige Stala von Ausdrucksmöglichkeiten, die sich stets wiederholen. Er stürzt sich mit Verse in seine Kolle und hat sich bereits in den ersten Szenen völlig ausgegeben. Es gelingt ihm nie, so beseisen er auch spielt, dem Kraftmenschen Rimbaud Leben einzublosen. Baul Jechs izenischer Ballobe sehlt ein Ergebernis des Theoters-

Baul Bechs fzenischer Ballabe fehlt ein Erforbernis des Theaters: die Dramatit. Gein Berdienft bleibt aber ber hinwels auf den großen frangösischen Lyrifer, von dem eine Strophe bier wieder-

gegeben merben foll: Und ich, ber mit furchtlos gewolbten Brauen

Sollen und himmel gerichnitt vorn auf bem Bug -: 3ch fürchte bas Festland Europa mit feinem grauen verwitterten Mauerbeirug. Ernft Degner.

"360 Frauen" im Theater in der Klosterstraße. Das fleine Theater in der Klosterstraße, daß sich im vergangenen Winter die Eympathien seiner Besucher erworben hat, beginnt nun die Sommerspielzeit mit einem Schwant des Geschwisterpaares v. Wenhel, der troß seines etwas knalligen Titels sehr ge-schwackvoll und nicht weniger wisig ist. 360 Frauen — in sedem Monat drei, das macht im Iahre sechunddreißig und in zehn Inhren 360. Und diese 360 Frauen, sies: Blisten, dat Herr Bostgang während seines Junggesellendasseins umgautelt wie ein Schweiter-ting. Her ein dischen, dort ein bischen — das war schweiter-ting. Her ein dischen, der ein bischen — das war schweiterbeit sie sin Locke, besanders darum, weil sie's am Hochzeitsadend ersahren mußte. Und wer hat ihr zu diesem Geheimnls vererfahren mußte. Und wer bat ihr ju biefem Gebeimnis vererfatren muste. und wer dat ihr zu diesem Geheimnis verholsen? Die liebe Freundin, das Fräusein Dottor, das mit Draufgängertum und noch mehr Ungeschlächte "veriklavte Frau" besteien
will. Die Schwantversalser haben die Sache wurzig eingerührt; Lebensechtheit und Wärme werden aber vor allem durch die ausgezeichnete Darstellung der Schauspieler vermittelt. Die Regie
von Dy Tollen ließ alles im Galopp über die Bühne gehen,
jo daß es nirgends eine müde Stelle gab. Dy Tollen als bedrängter
Ehemann, den man am Hochzeitsab ind um das Eine bringt, verdemnt
ebensoziel Ansetzenzung, mie sie ihm als Meeisseur pusammt chenforiel Anerkennung, wie sie ihm als Kegisseur gukammt. Sprache, Gebärde und Mimit: sobelhast; eine geschillene Beistung. Seine Vartner halten sich auf gleicher Höhe. Ena Karistd, von mitreißender Lebkatigkeit und doch immer allersleht. Nila de ka Chapelle, reif isch überzeugend in ihrer Bolle, harry Hörster, ternig, gutmütig, humorvoll als Allesverjöhner, und Marta hafen, soben, soben, soben, sich abelen sie müßte sich allerdings darum bemühen, ein wenig gelöster zu spielen), alle sind zu soben. — Gute Reise in den Sommer!

Die deutschen Berleger jum Schundliterafur-Gefeh. Der Deutsche Berlegerverein dat jest in seiner Hauptversammlung zum Gesetz über Bewahtung der Jugend von Schund- und Schmusliteratur Stellung genommen. Ein Bertreter des Bereins bat in einer Interredung dem Minister des Innern mitgeteilt, daß das Gesetz in seiner gutem Recht und in eindruspoller Gestaltung.
Die große, schwere Rolle des Rimbaud hatte man Karl redung genommen. Ein Bertreter des Bereins bat in einer Unter-Lub wig Achag anvertraut. Bor langerer Zeit, als Achag den seinen Form sur ben Buchhandel untragbar sei, was der Minister

durchaus anerkannt hat. Als Bedingungen formulierte der Berlegerverein solgende: Antroge auf Beanstandungen tonnen nur von Landeszentralbehörden und Landesjugendämtern ausgehen. Die Kommissionen bei den Ländern können nur mit einer qualifizierten Mehrheit entscheiden. Eine Oberprüfttelle muste beim Reiche eingerichtet merben, die als Berufungsinftanz einstimmig zu entscheiden hätte. In dieser Berufungsinftanz müßte auch der Buchhandel vertreten sein. Auch der Börsenverein der deutschen Buchhandler hat sich diese Forderungen zu eigen gemacht.

515 000 amerikanische Borte. Ein "Reues Standard-Wörter-tuch" der amerikanischen Sprache ist von Dr. J. Higtelly ver-diffenlicht morden. Dieses Lexison, das den gesamten englischen Sprachjah umsaßt, der in den Bereinigten Staaten angewendet wird, enthält 515 000 Worte. Der Bersasser das gesunden, daß der der die Bilbung neuer macht große Fortschritte, und täglich werden neue Ausdrüde geprägt, die das deritische Englisch nicht kennt.

Maffenfterben von Arbeiterinnen durch Radium. Gin gebeimnisvolles Maffenfterben von Fabrifarbeiterinnen in bem Betriebe ber United States Radium-Corporation in Remart und Drange im Staate Rew Perfen hat jeht eine eigenartige Auftlärung gesunden. Der Tod der Mädchen erfolgte durch Einwirkung von Radium, das tretz sehr kleiner Mengen so schrecktiche Folgen hatte. Die jungen Sabrifarbelterinnen waren damit beschäftigt, an Taschenuhren die Jiffern durch Bestreichen mit Kadiumsarbe leuchtend zu machen, so das sie Garbe wird mit einem Binfel aufgetragen. Um blefen für bie feine Arbeit recht fpig gu formen, haben bie Mabchen bie Gewohnheit, die Binfelfpige zwijchen die Lippen zu nehmen. Ein Zahnargt, der eines der Madchen wegen Bahnichmergen in Behandlung gehabt hatte, ftellte einen ratfelhaften Anochenichwund am Unterfiefer feiner Batientin feft. Schliehlich erlag bas Madden ber ftets weiter um fich greifenben Krantheit, und es fand bie Softion ftati, ber ber Jahnargt belwohnte. Diefer machte die überraschende Enideckung, daß einige Kleferknochenreste im Dunkeln Licht ausstrahlten. Die Erscheinung führte nach der "Umschau" daraut, die Ursachen der Erkrankung in der Beschäftigung des Mädchens in erwähntem Betriebe zu vermaten und zugleich die sürchterliche Gesahr zu erkennen, die in sener Beschäftigung liegt. Mit einem Male war bie Urfache bes Todes von fieben Mabden, die, wie von einer tatselhaften Epidemie dahingerafft, gestorben maren, aufgeklart und ber Grund ber Erkrankung dreier weiterer, bem Tode naben jungen Arbeiterinnen erkannt. Einstweilen steht man den Radiumvergiftungen hilftos gegenüber. Die durch die Lippen und den Speichel dem Körper zugeführten Tellchen Kadium bewirfen bei den Patienten auffallende Bläfe und Mübigfeit; später bilden sich äußerft schmerzhafte Abssesse und schmerzhaftes Dahin-

Die lette Wifwenverbrennung in Indien. Gin Gall religiofen Fanatismus, ber fich por einiger Beit in Raldmir, bem britifchen Bafallenftaat in Oftindien ereignete, bat die Englander beftimmt, ein Geletz zu erlassen, das die einem uralten religiosen Aberglauben huldigenden Fanatifer mit schwerer Strafe bedroht. Der neuelte, Schritt der Engländer in dem Kampf gegen den lidischen Fanatismus gibt Gelegenheit, an die letzte Bitwenverbrennung großen Stils

Sonntagszüge.

Rein, fur "feine Leute" find fie nicht, Dieje mit berbem, farmendem Beben vollgeftopften, rumpelnden Raften. "Feine Beute" bleiben Sonntags überhaupt zu Haufe und machen ihre Ausflüge wochentags, wo man von bem Gebrange swifden all bem "Bolt" verichont bleibt.

Die große Maffe ber nicht Mutomobilbegnabeten aber fturgt fich des Conntage in der Frühe fampigewohnt in das Getummel entlang ber faft endlos fich erstredenden Bugbandwurmer. Da werben blumenhaft garte Commerbute gerfniett, Regenschirme verbogen, E-Saiten auf Bimmern und Rampfen gerriffen und Rudfahrtarten - Unbanger ber weit befferen alten Beit fagen immer noch treudeutsch und eisern: Retourbilletts - unter die scharrenden, brangenben Juge getreten. Endlich ift alles verfrachtet und bat fich ins gehörige Boleiheringsformat gebracht. Mancher feufat beimlich: "Rachsten Sonntog stehe ich aber bestimmt noch früher auf, damit ich einen Sipplat triege." Bei solchen Borfagen gibt es aber meistens Enttäuschungen, denn entweder "versogt" der Weder, oder halb Berlin besteht aus solchen Schlaumeiern. hier winft nur Reitung durch Schlaffad und Bandergelt für den, der ein Rachtlager im Grand-Sotel "Mutter Grun" nicht verschmaht, wenn es erft marmer geworben ift.

Ratternd und rumpelnd rollt die endlose Bagentolonne in den Grubling hinein. Fabriten, Gasmerte und Borortmiettafernen mit unfagbar icheuflichen Sinterfronten flieben gurud, bie Schreber-"Domanen" werden auch verlaffen, und es öffnet fich richtige "Gegend". Aus allen Abteilen toft und schmettert das Leben, "Durch Berlin fließt immer noch die Spree" verfichert gellend eine Biebbarmonita; "Bin ein fahrender Gefell" jucht ein Rlampfenquartett fie ju übertrumpfen. Gefprachbroden burchichmirren bie engen Rammern. In England tönnse heute nich uff Conntastour jehn." "Fräustein. Sie tönn' sich ruhig uff mein' Schoß sehen, id verlange teene Miete for' Siestasig dasor." "Stresemann ist der typische Exponent des neudeutschen Geschäftsinternationalismus." "Hach, hier zieht es aber fceuglich!" Da, wenn Gie ihre Rappe auch fo aufreigen!" Sehenbliche Sehnfucht des neuen Menschen geht irgendwie nach Erlöfung im restlosen Ich-Du-Erlebnis." "Buh, wie riecht es hierl" "Eh Sie drinn warn, hats sanich jestunken!" Ia, eine bunte Vielsalt menichlichen Geins trägt fo ein Berliner Conntagegug burch martifche Riefernheibe. Aber zwei große, fich mit Bliden, fpihen Worten und im Gedrängel fogar durch anonyme Handgreiflichteiten betämpfende Barteien hat ber Rundige balb erfannt: bas find die raubbeinigen Naturfucher mit Rudfad, Ragelichuben und Horbentopf nebst brongebereiftem meiblichen Anhang einerfelts, und bie Bügelfaltentavaliere, ble eine gartgepuberte Damenwelt mannhaft befchunen, andererfeits. 3mei Belten, wie es fcheint, und boch eins in der großen Sehnfucht, Die fie in diefem engen, flidigen Rafig vereinte, ber Gehnfucht nach Ratur und Freiheit.

Doch por die Freude haben die Botter bas Drangeln gefeht. Rollenden Rerfern gleichen folde Sonntagsguge, aber Kertern, Die nach ftandhaft ertragener Qual in die lichte, fonnige Freiheit führen.

Strafenbahn-Frühvertehr gu Pfingften.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist die zum Beginn des schrplanmäßigen Betriebes am 1. Psingstzeiertag ununter-brochener Betrieb auf den Linien I Stadtring, 15 zwischen Bahnhof Reufölln und Botsdamer Bahnhof, 44 zwischen Goglowskistraße und Görliger Bahnhof, 74 Kniprodestraße—Lichterselbe, Händelplaz (se in Abständen von 15 Minuten), 69 zwischen Leipziger venjog (je in Abianden don 15 Minuten), die zwischen Beipziger Blay und Lichtenberg, Gudrunftraße, 76 zwischen Halenfee und Spittelmaret, 99 zwischen Uferftraße und Tempelhof, Friedrich-Katheriche (je in Abständen von 20 Minuten). Außerdem sind bei günftigem Wetter an den beiden Pfingstseiertagen außerfahreplanmäßige Frühfahrten auf den meisten Linien vorgeischen. Der Frühverkehr beginnt zwischen 4 und 6 Uhr morgens.

Die Dorbereilungen der Abong.

Die Aboog wird während der Pfingstseitrage solgende Wagen narfehren lassen: An beiden Feiertagen nach Pickelsdorf und Cladow vom Zoo ab 6,30 früh, nach Schildborn vom Zoo ab 8,00 früh, nach Wandlige vom Stettiner Bahnhof ab 7 Uhr früh. Alle Bagen verfehren in turzen 21 bit an den. Auferde werben Sonderwagen gu den Rennen am 1. Feiertag nach Ruh. Ieben vom Meranberplay ab 12,30 nachmittage, am 2. Feiertag

ju erinnern, zu der der Jod des Radjahs Sutchet Singh von Kalchmir Anlah gegeben hat. Die taufendjährige lleberlieferung des Landes verlangte, daß die Frauen der verstorbenen Fürsten ihrem Herrn und Gebiefer in das Nirwana solgten. Diese als Sutti ge-beiligten Bitwenverbrennungen waren zwar schon im Jahre 1829 durch den Generalgouverneur Offindiens, Lord Bentind, verboten worden, was aber nicht binderte, das in den entlegen die Rollenltaaten immer wieder die Scheiterhausen, auf denen die Witwen lebendig verbramt wurden, ausschein. Beim Tode des oben erwähnten Suchet Singh waren auf einmal 150 Frauen seines Harems dem Scheiterhausen übergeben worden und dort eines genaswollen Todes gestorben. Wenige Tage später sprach es sich berum, daß Suichet Singh auf dem Lande noch einen zweiten Er-Engungeharem unterhalten hatte, in bem fünfzig junge Madchen ür ihren funftigen Beruf im hauptharem vorgebildet murben. Die Briefter hatten jofort die ungludlichen Madchen ergreifen laffen, und zum zweitenmal loderte eine Riesensacke zu Ehren der weibelichen Treue auf. Es war allerdings der letzte Fall dieser barbarijchen Gepflogenheit, ber im Rahmen einer offigiellen Leichenfeier ftattfand. Dennoch famen insgeheim immer noch Bitmenverbrennungen por; man hofft, burd bas neue Gefet endlich biefe graufige Gitte unter-

Die ruffifche Wiffenichaft in Roten. Muf einem wiffenichaftlichen Die russische Wissenschaft in Röten. Auf einem wissenschaftlichen Kongreß, der dieser Tage in Leningrad stattsand, wurde bittere Alage geführt über die dürstige Ausstattung, die man im Russand von heute der Wissenschaft zuteil werden läßt. Seit mehreren lahren schon daben die russischen Forscher seine Ahnung mehr von den aussändischen wissenschaftlichen Keuerscheinungen auf vielertei Webieten des Wissens. Die Bibliothesen versugen nicht über auszeichende Mittel, um wissenschaftliche Fachschriftlichen Arbeiter Tönnen ites infolge ihrer geringen Besoldung erft recht nicht nun. Vollsstemmistar Lunarschaftlich von kerzummistar Lunarschaftlich der Bersammlung das Wort ergeisst, erkannte die Berechtigung der geäußerten Beschwerden an und gab ertannte die Berechtigung der geäußerten Beschwerden an und gab zu, daß möglichst bald alles anders werden musse, und daß die geringe Besoldung der Manner der Wissenschaft Außland wirtlich nicht zur Ehre gereiche. Gegenwärtig erhalten z. B. die Hochschulteber ein Gehalt, das nur den fünsten Tell des Gehalts der höheren "Spezialisten" in den Staatsbetrieben beträgt.

Erflauflührungen der Woche. Pienet. A en alffance. It. Dreffur"
- Mitte Rieines Ib.: "Geitenfprunge". - Freit. Ghiller. Ib..
Ridel und bie 36 Gerechten", Doer am Ronigsplat: "Don Morie;

Uronio-Borfröge. Mont u. Sonnab. (7. 9), Dienst. bis Freit. (9): "Die letten Tage von Bompeji". — Mont. u. Sonnab. (5, 9), Dienst., Tonn. u. Freit. (3), Mittw. u. Sonnt. (5, 7): "Die Siene Raja und ihre Abenteuer". — Mont., Dienst., Donn., Freit. u. Sonnab. (5, 7), Mittw. u. Sonnt. (5): "Island, eine Urheimat germantider Sitz und Lutur". — Connt. (7, 9): Das Lotieriespiel

Die ichwedische Aunftausstellung in der neuen Abieilung der Berliner Ralionalgalette, im fellheren Krondringen-Balais, wird am Blingfimontag aum lestenmal zu feben fein. Am Pfingftsonntag find die ftaallichen Rufeen geichloffen.

nächtliche Ueberfälle.

Ein Einbrecher ericoffen. - Der gefährliche Jahrgaft.

Eine verhängnisvolle Einbrecherstreise glebte in der letien Racht ein Ariminalassistent bes 66. Reviers in der letien Racht ein Ariminalassistent des 66. Reviers in der Gegend der Schönhauser Allee. Eine Rotte von 10 die I Mann siel über den Beamten her und schiug ihn zu Boden. Der Riedergelchlagene, der sich deim Ausschaft auf das Plaster eine erhebliche Kopsverlehung zuzog, griff in der Rotwehr zur Pistole, gab aber zunächst nur ein paar Schreckschüffe ab. Als die Angreiser weiter auf ihn einschlugen, schoß er auf diese und tras einen der Männer so schwerz, das er tot zusammen her de. Der Erschossen wurde als ein 42 Jahre alter Maurer Ernst Schöneberger Str. 96 zu Mariendorf sestgesselt. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Ein gefährlicher Fahrgaft sollte in der vergangenen Racht dem Chausseur A., der in der Müllerstraße am Wedding mit seinem Wagen hielt, zum Berhängnis werden. Dier nahm ihn gegen 1 Uhr ein Mann zu einer Hahrt nach Tegel an. Das Ziel sollte dort das Haus Schlieperstr. 3 sein. Sodald sedoch Tegel erreicht war, ließ sich der Mann freuz und quer durch mehrere Straßen sabren. Vordem Haus gegen dem Haus der Vorderwand des Wagens ein. Als der Chausseur des den der Borderwand des Wagens ein. Als der Chausseur des der Annielt, stieg er aus, diest ihm einen Revolver derscheitund verlangte die Herausgade der Brieftasch eine Saläslig hatie der Chausseur zwei Brieftaschen der Krieftaschen die Konusseur der Verlagten Widerstreben. Der Kauber durchschaute sedoch bald die Täuschung und ichtug seit auf den Chausseur, der seinen Sig nicht vertassen Widerstreben. Der Rauber durchschaute sedoch bald die Täuschung und ichtug seit auf den Chausseur, der seinen Sig nicht vertassen Miderstreben. Als dieser die Hieber zurückab, seuerte der Habragit zwei Schüsse auf ihn ab, die zum Glück beide sehsgingen. Der Nederstallen fann den entsommenen Käuber nicht näher beschreiben, weil es zu dunkel war.

Das billige Berlin. Jeder blamiert fich, fo gut er fann.

Da hat sich boch neulich das Leiborgan des Hoses in Doorn und aller, die diesen Popanz noch gläubig verehren, der "Berliner Lotal-Anzeiger", eine schändliche Schlappe geholt.
Und warum? Weil man dort allzu strupellos in politischer Stimmungsmache arbeitet. In Rom haben diese Edlen einen Korrespondenten siehen, der auf den Ramen Gustan Cherlein hört, genau wie der verblichene Marmorsonditor und Hosselerant desen, der den "Sang an Aegir somponiert hat. Dieses Unglücksebertein hat in der löblichen Absilcht, die Hindenburg-Wähler vor dem Besuch nen Musselssiehen und das Land des ehemals in dein hat in der löblichen Abslicht, die Hindenburg-Wähler vor dem Besuch von Mussolinien zu warnen und das Land des ehemals so heiß dewunderten Diktators (nach der Resodie: "Hätten wir doch auch so einen!") zu bonstottieren, einen Grusslaritel geschrieben "Das te ur e Kom". Darin mird derichtet, daß dort Retimurst doppelt so viel kostet als in Berlin, edenso Linsen und Matatartoffeln, und Kalbsleisch gar das Biersache. In Berlin wird auf einmal alles spottbillig, in der italienischen Hauptstadt dagegen, offendar nach einem Bechselturs umgerechnet, den der "Lokal-Anzeiger" eigens sur diesen Impelien Impelien Inden der Aber nehmen wir selbst an, daß die horrenden italienischen Preise stimmten — was immerhin keine Empschlung der Diktatur bedeuten würde! —, die Berliner Tadelle ist auf seden Fall ein erstaunliches Phantasieprodukt.

Die Feststellung lohnt sich: Man kriegt heute in Deutsschand ein Ffund gediegenster Rahrung, 70 Proz. Eiweiß enthaltend, wenn ich nicht irre, für ein Almosen. Bitte: Wertheim, nein, es ist Tieh, dietet Schollen das Pfund für fünf Psennige an! Ob es dem "ausgewergelten Brosetarier" wohl zum Be-

nein, es ist Tiest, bietet Schollen das Pjund für funt Pjennige an! Ob es dem "ausgemergelten Proleiarier" wohl zum Bewusstein fommt, was dieset "Preis" bedeutet? Wenn der versiuchte Kapitalismus mit seiner großindustriell organisserten höchsetzischerei nicht wäre, wie stände es dann mit dem Bolfsnahrungsmittel? Run, ebenso wie in Italien, wo der Fisch nach Gramm versauft wird, und teurer ist als Fleisch, odwohl sischen Weere die Haldinsel umsluten.

Der Todat war seihe für de Abonnenten des "Lotal-Anzeigers" zu start. Das Kalbseisch für 70 Bs., Reis sur 20 Bs. das Pjund – von der Küni-Alennig-Scholle von nicht erst au reden — das wurde

ber Füns-Bsennig-Scholle gar nicht erst zu reden —, das wurde denn doch nicht so geduldig hinuntergeschluckt wie der politische Blödsinn, den dieses Antisemiten- und Monarchistenorganchen zu verzapfen psiegt. Eine "Berliner Haussfrau" läht sich solgender-maßen vernehmen:

Die Scholle mochte ich feben, die fich für funf Bfennig pfund. Die Scholle möckte ich seben, die sich für füns Verentig plundsweise in unsere Bratpfanne bemühlt! Auf den Wochenmärkten tauchen manchmal dindiedenähnliche, zerkrümelnde Geschöpfte auf, die den poeisschen Namen "Sardellenheringe" sühren. Der Rame ist, ich versichere Sie, schöner als ihr Dust. . . Auch der Lachs sur 40 Bi. das Biertelpfund ist nicht empfehlenswert, sondern erst beim doppelten Breis zu gedrauchen, und Bücklinge sur 20 Bf.? Rein — wer Ihnen das erzählt hat, der hat keinen Fischverstand! Glauben Sie, mein sehr verehrter Freund, daß wir Ausstrauen hingebungsvall die in die sinden Racht uns des Studiums der Kalorien und Bitamine besleißigten — wenn wir nicht sür ertrögliches Kalds und Hammeliteilch Racht uns des Studiums der Kalorien und Bitamine belleisigten
— wenn wir nicht für erträgliches Kalde und Hammelseisch mindestens 1,25 M. anlegen müßten; mit Anochen wohlgemerkt? Die dilligsten Sorien von Linjen und Keis gibt's auch erst von 40 Pf. pro Hjund auswärts. Kein, das Jusammentriegen der Eineisprozente angesichts des allgemeinen sinanziellen Drucks ist schon ein Kunststück für die vielgeplogte Hausfrau! So zu lesen in dem nämlichen "Botal-Anzeiger", der wenige Tage zuvor die "Ederseins-Kolt servlert hatte. Wie steht's denn nun mit den Gänsesüschen um den "ausgemergelten Prolestaier", über den man in Kom Wisse macht? Wenn sogar die gutbürgerliche

Housfrau, die sich den strössischen Luxus eines Lofal-Anzeiger". Abonnements leiften tann, stöhnt und jammert, wie soll dann erst der Brolet, der arbeitslos auf der Strafe liegt und stempeln gehen nus, wenn er nicht Jungers fterben will, von ben Segnungen bes Kapitalismus samt seiner Hochjeefischeret und anderen Fischzugsmethoben in die Saichen ber Minderbemittelten überzeugt werben?!

Gine neue Freibabeauftalt in Beterehagen.

Die Gemeinde Betershagen hat in unmittelbarer Rabe Babnhofs Fredersborf eine Freibabeanftalt hiet. Gin fumpfiges Biefengelande ift nach lieberwindung unfäglicher Schwierigleiten als große Rotftanbearbeit im Laufe eines Biertelfabres in ein gang modernes Bad ungewandelt worden. Jirfa 8000 Aubismeter Erde waren zu bewegen. Die Anlage ist io groß, daß sie 2000 Besuchen ern bequem Badegelegenheit bietet. Sie gensigt allen sportstechnichen Anforderungen. Das Beden mist 100.28 Meter und hat eine durchichnittliche Tiefe ben 2 Meter, girfa 200 Meter Loufsteg, i Sprungturm mit 6 Bretten.
2 Meter, girfa 200 Meter Loufsteg, i Sprungturm mit 6 Bretten,
6 wrosenwand, girfa 8 Morgen Luft- und Connenbad
auf weißem Sand bezw. Masen, große Umtleiberäume mit 100
Schränsen und 55 Einzeliellen. Als besonderer Borgug gilt die
unmittelbare Rabe des Bohnhoses Fredersdorf (1 Minute entfernt),
bon wo nach den verichiedenen Richtungen hin regelmäßig halb-

Gehort bas gum Dienft ber Schupo?

Am Milimod, normittag spielte sich in der Soldiner Straße ein ungewöhnlicher Vorgang ab. hier wohnt die frühere Gesiedte eines Amtsgerichtsrats mit ihrem unehelichen Kinde, das der Nater, der Umtsgerichtsrat, anersant und adoptiert hat. In Abwesenheit der Mutter, die als Vuchdruckereihisfsarbeiterin tätig ist, wollte der Bater das Kind, einen eiwa dreisährigen Knaden, aus der Wohnung der Mutter gegen deren Willen abhalen, um es anderwärts in Psiege

nach hoppegarten vom Meranderplat und Zoo ab 12,30 nach-mittags, ferner am 2. Feierlag nach dem Stadion von 1 Uhr ab der Arbeit der Mutter zur Beauflichtigung übergeben war, weigerte vom Meranderplat und Zoo gesahren. daraufhin, tam jedoch balb mit zwei Schupoleuten wieder, die das Kind aus einer driften Wohnung, in die es inzwischen gebracht war, herausholten. Was an diesem Vorsall interessent, ist die Frage, od die deiden Schupobeamten besugt waren, dem Herri Umisgerichtsrat in feiner rein privaten Ungelegenheit Beistand zu leisten, um ihm zur Herausschaffung des Kindes zu verbelfen, das die Mitbewohner ohne die Zustimmung der Mutter nicht herausgeben wollten.

Polizeieuf und Raumschutz.

Die Firma Siemens u. Salete A.G. veranstaltet eine Reihe von Borträgen, die den Zwed haben, weitere Kreise, mit der Arbeitsweise einer solchen Einrichtung vertraut zu machen. Der erste Bortrag wurde von Oberingenieur Boigt im Bortragssaal in der Schöneberger Straße vor Bertretern der Tages- und Jachpreste gehalten. Berlin hat als erste Stadt in Deutschland eine Polizeirusanlage gebaut, die jedoch eine ausschließlich staatliche Einrichtung
ist und seizt durch Umbau dem Anschluß von privaten Polizeimelbern dienstbar gemacht wird. Braunschweig, Mannheim und
Karlsruhe besiehen bereits Anlagen dieser Art. In einer Reihe von
anderen Städten sind diese Anlagen im Bau. Aehnlich wie die im
Stadtophiet perfereiteten Feuerwelder werden und nach bei anderen Stadten sind diese Anlagen im Bau. Aehnlich wie die im Stadtgebiet verdreiteten Feuermelder werden nach und nach dessaubere polizeiliche Stroßenmelder aufgestellt. In der Regel werden sie ihren Plat in unmittelbarer Nahe eines Berkehrspostens der Bolizei erhalten. Jeder Beamte kann, ohne seinen Plat zu vertassen, allen berechtigten Unsprüchen des Publitums entsprechen und die gewünsichte Hilse mittels der Melder herbeitusten. Jeder Straßen melde einestbeautes, aber nur den Bolizeideamten zugängliches Telephon und ermöglicht es somit, auch dann sur jachdenliche und ausreichende Kille zu lorgen, wenn nicht vorhersehdare Umstände eintreten sollten. Die Bolizeimelder können der Allagemeindeit unendlichen Kupen bringen. jorgen, wenn nicht vorhersehbare Umstände eintreten sollten. Die Boltzeimelber können der Allgemeindeit unendlichen Rugen bringen. Mehnlich diesen öffentlichen Melbern werden in die polizeilichen Rusteilungen besondere Privat melber eingebaut. Sie sind einsacher und kleiner gehalten, ebenfalls für die einsachte Bedienung und bewirfen nach Auslöfung durch den Hisselluchenden edensalls innerhald weniger Sekunden die Abgade eines Ruses. Sie sind das einzige Mittel, sederzeit ohne Gesährbung der eigenen Berson, schneil, sicher und lautsos polizeiliche Hilfe berbeitzurzen. Diesem Hissentitel chsließen sich die Raums chan für her ung en als sehres Wieden der Kette der Rachrichtenmittel an. Sie übernehmen die Rolle des Reldenden in Abwesenheit des Besigers und stellen Wächter dar, denen der Schup von Käumen ruhig anvertraut werden kann. In denen der Schutz von Räumen ruhig anvertraut werden fann. In Form von Fenster. Tür-, Fußboden- und Trefor-tontatten bringen sie einen Polizeirusmelder geräuschlos und selbstidtig zum Ablauf, wenn der Einbrecher nur den Bersuch macht, in den durch Raumschutz gesicherten Raum zu dringen.

Ein ichwerer Unsall ereignete sich in ber Racht vom Freitog zum Sonnabend gegen 1/23 Uhr vor dem Sause Roedernallee 17 in Bucow. Ein Drojchten auto suhr in voller Jahrt in ein von Berlin tommendes Pserdegespann. Die Pserde wurden so schwer verleit, daß sie getotet werden mußten. Der Kutscher wurde von seinem Bod geschleudert, fam aber glücklicherweise mit geringen Hautobichstrungen davon. Uebler erging es dagegen dem Chauffeur der Krajtdroichte. Bon bisher noch unbekannt gebliedenen Ber-sonen wurde er so verprügelt, daß er in das Budower Kranken-haus eingeliesert werden nußte. Die Krastdroschle wurde schwer beichabigt abgeichleppt.

Ein guter Junt-Abend. Der Freitagabend brachte mit ben Kammermufilvortragen von Sandn bis Schonberg mieder bas havemann. Duartett vor das Mifrophon. Diefe ausge-Hand der Bartett vor das Mikrophon. Diese ausgezeichnete Musiker-Bereinigung, deren regelmäßige Mitwirkung an der Berliner Sendestelle gar nicht genug zu begrlißen ist, gad auch mit dem E.Mosl-Quartett Smetanas und dem G.Mosl-Klapter-guintett von Kudinftein wieder wundervolle Leistungen. Danach iprach Rosa Bertens zwei Einakter, puerst "Die Stärkere" von Strindberg, dann von Anleima Heine "Der hinterhaltige". Diese beiden demitleidenswerten oder abschredenden Fraueninpen erhielten durch die Sprechkunst dieser Schauspielerin und die Roduslationssädigkeit ihrer Stinume unerhörtes Leben. Zwei Frauen aus verschielten durch die Sprechkunst dieser Schauspielerin und die Roduslationssädigkeit ihrer Stinume unerhörtes Leben. Zwei Frauen aus verschiedenen Sphären zeigten ein Stüd von ihrer Seele, und was mon erblickte, war trasser Eggisnus und primitioste Lebenssurcht. Bief deutlicher wurde das durch das nur gesprochene Wort, als es eitwa in der Darstellung möglich geweien wäre. Man glaubte ein die Abrifichteit der von Strindberg gezeichneten gewandten "Dame von Welt", wie an die der verschlagen-dunnnen Krämerin Anselma Heines, sah ein Stüd Welt — und ein Stüd Literatur. Das ist sür eine halbe Stunde eine ganze Werge.

Notstandsvarieté. Die wirtschaftliche Not wirtt sich auch vor allem auf den Beruf der Artisten aus. Biese Barietés in der Provinz und in Berlin haben schließen müssen, selbst große Zirkusunternehmungen sind gezwungen, ihren Betried einzuschränken, die Artisten stehen brotlos da. Es ist heute tein Zeichen, daß man ausgehört hat, eine "Rummer" zu sein, wenn man ohne Engagement ist. Das dewies die Aufschrung in der "Keuen Welt", Halenheide, die die Rotstand and das var ietés Kommission ist in stereits mittelisten von Artisten verwischtet hatte und die mie mir hereits mittelisten von die die Rottt and spariete. Kommitstan für stellenlose Aristen veransialitet batte und die, wie mir bereits mitteilten, von Biingsten ab eine ständige Einrichtung werden soll. Wegen des drohenden Regens war die Borstellung in den großen Saal verlegt worden. Die Borsührungen selbst hielten alles gute Niveau. Besonders zu erwähnen sind die Gezetins "Die beiden Gentlemen", eine grotest-akrobatische Rummer und die vier Millons in ihren plastisch-gymnastischen Borsührungen, aber auch die anderen zeigten durchweg eine gute Technit und elnwandreies Können; es bleibt zu hoffen, daß durch diese Beranstaltungen die Rot der stellungssosen Artisten wenigstens etwas gemildert wird, und daß sie auch den Besuch erhalten, den sie verdienen. Befuch erhalten, ben fie verbienen.

Untite und moderne Deforationsftoffe. Die Firma Berfon lub gur Eröffnung einer Ausstellung antiter und nieberner Deforationsstoffe ein. Man fieht eine interessante Gegenüberstellung beforativer Stoffe von der Renaissancezeit bis gur Gegenwart und man kann baraus erschen, daß die Uebergänge ober Zeitabichnitte fich in den verschiedenen Defins eigentlich gang verwischt haben. Wir finden gang antite Muster und Farbenstimmungen in modernen Stoffen wieder und umgekehrt sind die Defins der heutigen Stoffe erbejen wieder und umgerent ind die Desins der gelingen Stoffe in früheren Gemeben träftig anzutreffen. Reuartig und von sehr schöner Wirtung ist die Verarbeitung von Kunstielbe zu Dekorativ- zweden, weiter die Stillsfierung volkstümlicher Farbenstimmungen und Muster. Die Ausstellung bietet eine Fülle interessanter Reubeiten und zeigt den Fortschritt auf dem Gebiete der Textilbranche.

Pfingfifeuffonzerte im Joo. Im Joologifden Garten finden an beiben Bfingfifeiertagen morgens 7 Ubr Fruhfongerte bes neuen verficklien Orchefters unter Leitung bes Rapellmeisters Donath ftatt.

Jreicengiole Gemeinde. Sonntag borm. 11 Ubr, Bappel-Allee 15, Bestbortrag bes herrn C. Bitthauerr Der Rempf gegen bas Leid. harmonium: Aus "Ligeunerbaron" (Straub). Gafte willfommen.

Jerienmanderungen ber "Rafutfreunde". Die Unmelbungen für bie Thuringeniahrt nimmt Genoffe Damnib, R. 65, Lüberibftr. 68, entgegen.

Collerie des Jugendherbergsverdandes. Der Berdand für Deutschaft Augendherdergen (Zweigausichus Mart Brandendurg), Bolite. 17. bet die Liebung feiner Baren verlofung auf vielfeitigen Bunich auf den 10. Juni verlegt. Gewinnilfte ericheint luni Tage nach der Ziebung. Den Mitgliedern fieht noch eine geringe Angahl Lofe gur Berfügung.

In Allems Sommertheafer, Cafenheibe 18, gaftiert ab 1. Feiertag ber beliebte Romiter Gafton Briefe mit feinem Enfemble. Abaunenten aller Tagedzeitungen gablen gegen Borgeigung ber Duftlung wocheniags auf numerierten Blagen diet hafte ber ohnebin billigen Preife. Gin Befuch fann nur empfahlen werben.

Gewerkschaftsbewegung

Wie wafcht man einen Mohren weiß. Wie die ADD. unterfucht.

Auf Grund eines Zwischenrus gegen den kommunistischen Stadtverordneten Holzställer in der Stadtverordnetensitzung vom 28. Januar hat die kommunistische Stadtverordnetensitzung vom 28. Januar hat die kommunistische Stadtverordnetensstätion gegen H. ein Schiedsgericht beantragt. Die "Rote Fahre" vom 17. April verössenlichte den Bericht dieses Schiedsgericht, in dem H. auf den Leiter Kassenlichten der Verlieben der Verlie

5, als "aufrechter Klassentampier" hingestellt wurde und Genosse Ritiche. Bevollmächtigter des Zentralverdandes der Steinarbeiter, der im Jahre 1922 den Holzsäller wegen unehrenhafter Handlungen ausgeschlossen datte, aufs gröblichste angegriffen wurde. Ritsche datte dataushin der "Keten Jahne" solgende Berichtigung geschicht: "Es trifft nicht zu, das Gauleiter Nitsche vom Steinarbeiterverdand gegen den Steinmehen, jezigen Stadtverordneten Karl Holzsfäller in der niederträchtigsten Beise gede heht hat. Kichtig ist, daß von mir im Jahre 1922 in unserer Jackzeitung zwei Artikel erschienen, die den Beweis erdrachten — und die angesührten Tatsachen sind von Holzsfäller weder in der Fachzeitung noch in den nach solzsfäller weder fammlungen bestriften worden — daß Holzsfäller in den Jahren 1920 dis 1922

in den Jahren 1920 bis 1922

1. bei der Firma K. u. G. die Belegschaft mehrere Male in den Streit gehegt und sie nachher del den Verhandlungen mis dem Unternehmer verraten hat:

2. als Gewertschaften, KBD. und USBD. gemeinsam gegen das Betriebsrätegeses dem on strierten. Holgistler an dem Tage ardeitete, aber den Unschein zu erweden suchte. daß er mitdemanstriert dabe und erst nachher, zur Rede gestellt, sich damit herausredete, daß er Mitglied der KUBD. sei;

3. troßbem er in Urbeit stand und eine Reihe anderer Kollegen arbeitslas waren, er Sonntags bei einem anderen Unternehmer Arbeit verrichtese:

Unternehmer Arbeit verrichtele:

A als er arbeitslos und Arbeitslossen auf dem Rachweis eine Fälfchung vornahm und die Lisse, nach der die Arbeitslosen der Keihe nach vermittelt wurden, insosern fälschte, daß er einen Ramen ausradierte und seinen Namen 27 Stellen vorsehte, um dadurch schlegen Familienväter mit vier und sins unversachen kindern waren, während er nur erwachten. Schuse hatte des des mit eines Franzen, während er nur erwachten. Schuse des dies die eines Franzen, während er nur erwachten. Schuse des die die eines Franzen, mit fentet klanden.

machiene Sohne batte, die, wie feine Frau, in Arbeit ftanben. Es trifft nicht gu, bag ich 25 Johre gurudfliegende Angelegen-

beiten als Hetze gegen Holziüller benutte.

Richtig ist, daß in den von mir geschriebenen Artikeln wörklich siedt: "Ein bereits vor dem Kriege liegender Streikbruch und ein Betrug der Organisation beim Bezug von Krantenunterstühung soll uns nicht weiter interessieren. Ich werde mich an die Ereignisse nach dem Kriege halten."

Es ist nicht wohr, daß der Borstand der Jahlstelle Berlin des Steinarbeiterverbandes am 17. Mai 1922 erklärte, daß er die von mir gegen Holzsäller erhobenen Anklagen untersuch habe und die Angelegendes als erkeligt betrachte.

Ungelegenheit als erledigt betrachte.

Wahr ist, daß laut Bersammlungsbericht im "Steinarbeiter" nom 29. April 1922 in einer Bollversammlung solgender Antrag mit großer Wehrbeit angenommen wurde: "Die kombinierte Bersammlung nimmt Kenntnis von dem Berhalten des Kollegen Holzfäller gegenüber den Arbeitslosen. Sie stellt sest, daß dies ein Berhalten ist, mas einem ehrlichen Kollegen sehr unwürdig ist. Die Versammlung ist der Ansicht, daß Kollege Holzfäller in Zutunft teine Verechtigung hat, im Interesse der Arbeitslosen, losen zu sprechen."

Der der Befrechung bar, im Interesse ber Arbeitstasen zu sprechen.
Bahr ist, daß dann nachber der Borstand in einer Sigung, die
durch se vier Kollegen der brei Arbeiterparteien verkärft war, zu
den Beschuldigungen Stellung nahm. Die Andänger der KBD, und
Holzsäller verließen aber auf Grund einer vorder unter sich
stattgehabten Besprechung den Sigungsraum, ehe die Sache verhandelt werden konnte. Der Borstand, die Bertretter der SBD, und
handelt werden konnte. Der Borstand, die Bertretter der SBD. und ber USPD, fasten dann einstimmig den Beschsich, ber Boll-versammlung einen Ausschlußantrag gegen Holzsäller zu

Es ist nicht wahr, daß im "Steinarbeiter" vom 10. Juni 1922 eine Erklärung des Borstandes veröffenklicht wurde, daß der Borstand die von mir erhobenen Antiagen untersucht habe und die Angelegenheit als er ledigt betrachte. Wahr ist, daß dieser Bericht im "Steinarbeiter" sich auf die Rollegen Strauß und Stemmer

Es ist unwahr, daß Holzfäller wegen seiner Arbeit als Kommunist aus dem Steinarbeiterverband ausgeschlossen wurde. Wahr ift, daß ber Musichluß megen ber oben angeführten Tabfachen

Es ift nicht mabr, daß Solgialler nachher wiederholt auf einstimmigen Beichlug in Streitversammlungen ber Marmorbranche referiert babe."

Diese Berichtigung hat die "Rote Fahne" ihren Lesern vorenthalten. Wir wollen hoffen, daß sie gerichtlich gezwungen wird, ihren Lesern mitzuteilen, wie Leute beschaffen sind, die in der KPD, eine Rolle spielen dürfen, und wie eine kommunistische Unter-juchungskommission es anstellt, um einen Mohren weißzuwaschen.

Wozu die Reichsbahn Geld hat.

Uns wird geschrieben:

Reichsbahn ben Anschein zu erweden sucht, als ob solde Welbungen burch Sendeapparate, die in den Brivatwohnungen der höheren Beamten untergebracht sind, gegeben werden, so sieht jeder Laie, daß diese Musreden nicht stichhaltig sind. Zudem hat die Hauptverwaltung zu unserer Mitteilung über die Antwort eines Reichsbahnpröfidenten, ber über ben 3med biefer auffallenben und unnügen Ausgaben interpelliert wurde und darauf erklärte, daß die auf Kosten der Berwaltung hetgestellten Radioanlagen die höheren Beamten ohne Bermittlung anderer Einrichtungen in gefährlicher

Beamten ohne Vermittlung anderer Einrichtungen in gefährlicher Lage herbeiholen solle, sich nicht geäußert.

Jedes Kind sieht, daß die Antwort des Reichsbahnpräsidenten der Bahrheit entspricht, die "Berichtigung" dagegen an der Bahrheit vorbei geht. Wir fragen daher nochmals, wer die Einrichtung der teueren Privatanlogen und die lausenden postalischen Gebühren de zahlt und zu welchem Zwede sie eingebaut wurden.

Zu unserer zweisen Behauptung deir, einen in der Eisendahnhauptwerkstatt Opladen Behauptung deir, einen in der Eisendahnhauptwerkstatt Opladen Hergestellten Pruntsalo nwagen sessen sie die Frage gestattet, für welche Zwede ein solcher Wagen, dessen Innendeforation von der Firma Bh. Freudenberg in Eibersselb gesiesert wird, hergestellt wird. Freudenberg in Eibersselsselsert wird, hergestellt wird. Es bleibt dabei, daß die Reichsbahn sür alle möglichen Sportstuds, Technische Rochisse, Bahnschung. Versonalbeiriebsnothisse um ungezählte Willionen vergeudet, die besser zur menschenwürdigen Bezahsung des Personals verwendet werden könnten.

Biitow Brot!

Wie berichtet, haben die Butom-Werfe in Medlenburg, ble in Berlin eigene Verfaufostellen unterhalten, Streitbruchbrot an ben Beamten-Birtschaftsverein geliefert. Diese Butow-Werte haben mit ber Reliame freien Kinder-Ferienausenthalts auf dem Lande Kundichaft geworben. Sozialfürforge also als

Retlame für den Brofit. Bie es mit der sozialen Einsicht des Gutsbesitzers Betersen, des Inhabers der "Butom-Werte", bestellt ift, schildern bie nach Bitom entsandten Streifenden, die von den dort Be-

ichaftigten nabere Mustunft erhielten.

Die Arbeitszeit richtet sich nach Bedarf des Geschäftes. Die Arbeitszeit dehnt sich vit bis zu 16 Stunden täglich cus. Das Berbot der Rachtarbeit wird misachtet. Es muß auch "Nachtarbeit" geseistet werden, weinn es Herr Petersen verlangt. Und er verlangt es nicht seinen. Gesellen, weiche Nachtarbeit verweigern, werden fristlos entlassen. Bei Mangel an arbeit verweigera, werden friftlos entlassen. Bei Mangel an Bädern müssen auch sonstige Beschäftigte, wie Schlosser usw., in ihrer Arbeitskleidung bei der Herstellung der Badware helsen. Die Bersadung der Badware erfolgt durch die sonst als Tierpileger und mit Landarbeiten Beschäftigten. Die Lohnzahlung an die Beschäftigten geschieht unregelmäßig. Ein Bäder, der auf pünktliche Lohnzahlung drang, wurde entlatsen. Bohnung und Betöstigung erfolgt durch den Kantinenpächter des Herrn Petersen, der selbstwerständlich dabei verdienen will, da die Beschäftigten auf ihn angewiesen sind. Die Besöstigung ist mangelhoft und noch mehr die Keinlichseit der Bohnung.

Seine Kundichaft in Berlin behandelt herr Betersen nicht besser kann der Bäder. Altes Brot, das nach längerer Lagerung in den Berkaufsstellen in Berlin nach Bütow gurüffommt, wird entweder gemahlen oder auf geweicht und wieder dem

wird entweder gemahlen ober aufgeweicht und wieder bem frifden Brot zugefest. Die Qualität bes Brotes wird baburch nicht

All bies zeigt, daß der Beamtenwirtschaftsverein sich an die richtige Stelle zur Dedung seines Brotbedarfs gewandt hat. Die Streifenden rufen nach dieser Auftsärung in Butow: "Bohl be-

Da die "Butom-Berte" ihr Brot in Berlin in eigenen Ge-ichaften unzusehen suchen und ihren Umsah durch Reffame mit Sozialfürsorge zu steigern suchen, werden die Raufer ihre Schlusse aus der ganzen Geschichte ziehen.

Garantie- und Rreditbant für den Often. 3hr Abbau vor dem Kaufmannsgericht.

Der tommunistische Musterbetrieb, den mir in Ar. 227 des "Bormärts" geschildert baben, ist nicht der einzige in Berlin. Die Garantie- und Aredithant für den Osten ist eine Bank, die von der russischen Staatsbank abhängig ist und ihre Direktiven von Moskau empfängt. Auch ihre Leitung ist von Moskau bestimmt morden. Die Angestellten des Betriebes sind zwar nicht alle Kommunisten. Sie stammen zum großen Teil aus der Instaltonszeit, in der Mangel an Bankocamten herrschte und die Bankleitungen insolgedessen alles an Personal nahmen, was sie bekommen kommen. Die Kom munist en des Betriebes haben sich aber zu einer Zelle zusammengeschlossen und bestimmen zusammen mit der Direktion die ihnen undequemen Abzubauenden. Es ist zwar auch ein Betrieberat da, nisten des Betriebes haben sich aber zu einer Zelle zusammengeschlossen und bestimmen zusammen mit der Direktion die ihnen
undequemen Abzudauenden. Es ist zwar auch ein Betriebesrat da,
aber mohl mehr, um der Form zu genügen. In Betriebesrat da,
aber mohl mehr, um der Form zu genügen. In Betriebesrat de,
iele Betrieberat nur Attrappe. Als der Borsihende des Betriebesrats, damals noch Angehöriger der ABD. sah, was gespielt wurde
(er bezeichnete das, was in den Zellensihungen gemacht wurde, nur
als Mähchen) und dann aus der KBD. austrat, muste er natürlich
der "Zelle" weichen, indem er entlossen wurde. Gründe wurden
zwar vorgebracht, aber sie waren so gesucht, daß seder die duhinter
steefende Absicht erkennen konnte. Ebenso erging es einer Reihe
von Angestellten, die mit den Praktisen der Zelle nicht einwerstanden waren. Benn die Bant gleich allen anderen Banken
auch um den Abbau nicht herunskommt und ihr Personal von 177
auf 65 reduzieren muste, so ist doch aussaltenden den
Angestellten des Betriebes ist. Bei Reueinstellungen wird den
Angestellten des Betriebes ist. Bei Reueinstellungen wird die Zugehörigkeit zur Kommunistischen Konnunnistisch organiserten
Angestellten nur Funktionäre der ABD. Dem Herrn Bersonaldiesten Keiper war es sichertich sehn unangenehm, das diese Dinge
in der Situng des Kaus manns gerichts, in welcher die
Abgebauten sien ihre Kündigung als Tendenzlich in die
neu Eingestellten nur Funktionäre der ABD. Dem Herrn Bersonaldiesten Keiper war es sichertich sehn unangenehm, das diese Dinge
in der Situng des Kaus manns gerichts, in welcher die
Abgebauten sien ihre Kündigung als Tendenzlichen, als ob die Bersonalpolitit, wie überhaupt der ganze Betrieb der Kant unter rein wirtschaftlichen Gesichispunkten betrieben würde. Er zeigte sich auch zuerst sehn wenig entgegentommenh, als der Borsigende Bergleich so orschaftlichen Geschapen werden müster, weise er sich dergeichsereiter, dach waren es jeht die Angestellten, die deinen Bergleicheiten noch Beweis erhoden werden müste, wosu ein ne Uns wird geschrieben:
Die Hauptverwaltung der Reichsbahn glaubt in Rr. 226 des Verwärts n. 15. Mai d. I unter dem Stichwort: "Wozu die Reichsbahn Geld dat", eine Berichtigung bei ingen zu müssen. Besiche unsschauptet war, daß die Hauptverwaltung den höheren Beamten in Beicke unsschäftlich dat und dazu gehörige, auffallend follde gebaute Hochaupten die Keichsbahn in ihrer Berichtigung nun behauptet, daß is schauftenneneinrichtungen auf ihre Kosten ausschäftlich der Uebermittelung von Westen die Keichsbahn in ihrer Berichtigung nun behauptet, daß is sich selbswerständlich auch den Borteil der Uebermittelung von Westen aus drachtlosem Wege nuhbar gemacht habe, um Wagen meldungen, Unsallmeldungen, Störungen im Betriebe usw. drahtlos übermitteln zu können und daß zu diesem Zwede die betriligten Dienststellen und Beamten an das Kundfunkneh angeschießen sind, so der Vergebenen Westen und der Vergebenen Westen und der Vergebenen Westen werden elbstwerftändlich von den Diret in neuer Termin auf den Lüchnten. So wird zeinen Bergleich ab den aus miteinander ausgetauscht. Wenn die

Die Rundigungen beim Nuruberg-Fürther Rartell rechtennwirtfam.

Nürnberg, 22. Mal. (BIB.) Wie ein hiefiges Blatt zu melden weiß, wurde gegen verschiedene Nürnberger Firmen, die Kündt-gungen auf Besehl des Kürnberg-Fürther Urbeitgeber-Kartells ausgungen auf Befehl des Kurnderg-Further Arveitgeber-Karteils ausgesprochen hatten, Fest stellungsklage vor dem Kausmannegericht angestrengt. Rach mehrstundiger Berhandlung wurde am Freitag nachmittag solgendes Urteil gesällt: "Soweit mit der allge-meinen Kündigung der Angestellten die Lösung des Dienstverhält-nisse bezweckt sein soll, ist sie unwirksam." Damit sind die Massentündigungen sämtlicher dem Nürnderg-Hürther Arbeitgeber-Kartell angeschlossenen Firmen rechtsunwirksam.

Bei den Befriebsrafsmahlen am 18., 19. und 20. Mai auf vor Caura-Grube erhielten die beutschen Gewertschaften von ben

Das Af&-Orisfartell Berlin bat feine Sefchöftsftelle bis einschliefilich I. Mai geschlaffen.

Die Sparfaffe ber Bant ber Urbeiter, Angestellten und Beamien 21.-6., Berlin, Ballftr. 65, ift taglich mit Musnahme von Sonnabend pon 9-3 Uhr und 5-7 Uhr, Sonnabende pon 9-1 Uhr geöffnet.

Aus der Partei.

Eine überfüllte Frauenversammlung hielten unfere Münchener Genossen vor einigen Tagen im Hofbrauhaus ab. Die Munchener Bolizeibireftion hatte vorher eine Frauenversammlung, in ber Dr. Marcuje über Frauenfragen in Berbindung mit bem § 218 bes Reicheftrafgelethbuchs fprechen wollte, mit einer fo faben-Dr. Marcuse über Frauenstagen in Berbindung mit dem § 218 des Reichsstrasgesethuchs sprechen wollte, mit einer so saden scheinigen Begründung verboten, daß sie selbst der Minister im Landtage nicht zu decken wagte. Darauf berief unsere Partei eine Frauenversammlung mit dem Genossen Chrart Auer als Referent ein. Als Kuriosum ist zu verzeichnen, daß in der Diskussion Dr. Marcuse zu Worte kam, der den Unsum des Berbots am besten dadurch bewies, daß er sein Thema über Gedurchrentügung, trop populärer Darstellung, streng wissenschaftlich behandelte. Genossen der Anfündigung als Referent viele anonyme Orobbriese zugegangen waren. u. a. einer, in dem es diese: "Rönch-Drohbriefe zugegangen waren, u. a. einer, in bem es hieß: "Monch-lein. Du gehft einen schweren Gang, vielleicht Deinen letten", serberte in seinem Schluswort Mittel fur ben Mutterschutz und zur Be-tampfung ber Mohnungsnot. — Durch ihr Berbot sorgte bie Münchener Boligei nur fur einen Maffenbejuch ber verbotenen Ber-

Der Berband fogialiftifcher Alfabemifer, beffen Borfigenber ber Beibelberger Staatsanwalt Genoffe Darr ift, halt Bfingften eine Tagung in Beimar ab. Dr. henrit be Man wird fiber: "Die Bedeutung ber Intellettuellen im Sogialismus" referieren.

Ein fogialiftifcher Burgermeifter in Mannheim. Der Burger-Ein sozialistischer Burgermeister in Mannheim. Der Bürgerausschuß der Stadt Mannheim wählte unseren Genossen Richard
Böttcher zum Bürgermeister. Früher Arbeitersefreiär in Mannheim, gehärt Böticher dem Stadtverordnetenfollegium seit 1907 an,
seit 1919 war er besoldeter Stadtvar. Von 25 abgegebenen Stimmen
erhielt Genosse Böticher seht 69. Für ihn stimmten außer unseren
Bertretern die Demokraten, Volksparteiler und die Wirschassische
Bereinigung. Das Zentrum gab weiße Zettel ab, die Kommunisten
stimmten für einen eigenen Kandidaten.

Joetschrift in Dänemark. Aus Kopenhagen mird uns geschrieben: Das vergangene Jahr war süt die dänische Arbeiterbewegung ein schweriges Jahr. An seinem Ansang stand der Frühjahrstonslitt mit den inneren Reideren zwischen dem Gewertschaften, dann kam die Wirtschaftsslaute mit ihrer Arbeitslesigkeit. Auf die Ritgliederbewegung der Partei konnten diese Ereignisse natürlich nicht ohne Einslus bleiben, und so hat in Kopenhagen, dem Brennpuntt des Konstists, die Ritgliederzahl abgenommen, und im dänischen Kordschessung, das besonders start unter der Wirtschaftskrise leidet, ist die Jahl der sozialdemokratischen Bereine ebenfalls zurüczgegangen. In allem aber hat die Partei auch im vergangenen Jahrer und 3000 n.e. u.e. Ritglieder erworben, von ihnen sind die meisten Frauen. Seit dem Amtsantriit des sozialissischen Ministeriums im April 1924 hat sich die Ritgliedschaft um rund 15 000 vermehrt und beträgt nunmehr 146 400 Männer und Frauen. (Bei der leizten allgemeinen Barlamentswahl 1924 musterten die sozialistischen Listen insgesamt 470 000 Wähler.) Interesiant ist, das die Bartei mit der Gründung zweier Ortsvereine auf den zu Dänemart gehärenden Jorffchriff in Danemart. Mus Ropenhagen mird uns ge-Gründung zweier Ortsvereine auf den zu Dänemarf gehörenden Färderinseln neues Land gewonnen hat. Auch die Jugend hat einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, indem sie die Jahl ven 10 000 Mitgliedern überschritten hat. 37 Proz. der Mitglieder der Jugend sind unter 18 Jahre alt.

Theater der Woche.

Bom 23. bis 31. Mai 1926.

Radmittagever fiellungen. Belfesifiner 28. Kouft. 34. Don Ouinotes, 30. Judith. — Edanfpielbans: 28. und 30. Charlens Ianie. — Zbeater ben Beftens: 23. 24. 30. Grafin Bartisa. — Bentral-Ibeater: Coa Banheur. 30. Bunburn.

Berantwortlich für Bolitift: Ernft Renter: Birtidelt: Erter Cateruns: Gemerlichaftsbewegumg: Friedt. Enforn: Reuffleton: R. S. Diffger: Lotolea und Conflices: Frin Rarftadt; Angioen: Eb. Glode: familid in Britin. Berlat: Barmarts-Berlan G. m. S. D. Berlin. Drudt: Bormarts-Buchbruderei und Berlaasonftalt Baul Ginder u. Co., Berlin CB 68 Lindenfrake 3.



ous ber Bartaments- und

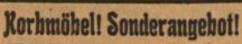
Miniftergeit.

Prete I Mart. Botto 5 Pfennig

Borratig

in allen Bormarts-

Musgabeitellen.





Wilhelm Schulze

Monbijoup atz 12, Hof part. Nahe Hackescher Mark Zahlungserleichterung Telepho . A'exander 4112







Berlin N. 24, Elsässer Str. 86-88 Fernsprecher: Norden 6523, 6826 Filiale Westen, Wilmersdorf Landhaussir. 4. Tel.: Piaisburg 9831 Ansstellungaräume und Lageri Alexanderstraße 37-40 (Alexander Passage), Telephon: Königstadt 540

Herstellung elektr. Licht-, Kralt-und Signalanlagen. Ver-kaufaller elektr. Bedarfsartikel

Ausrühre, sämil. Reparaturer Preiswerte, gedie iene Arbeit

Metallbetten

Let Bücher: Wissen at Madri H. W. Dietz Nachfl., G.m.b.H.

